

Gartenfest mit dem Imkerverein Glauchau und Umgebung e. V. Bienen: Emanzipation im Tierreich



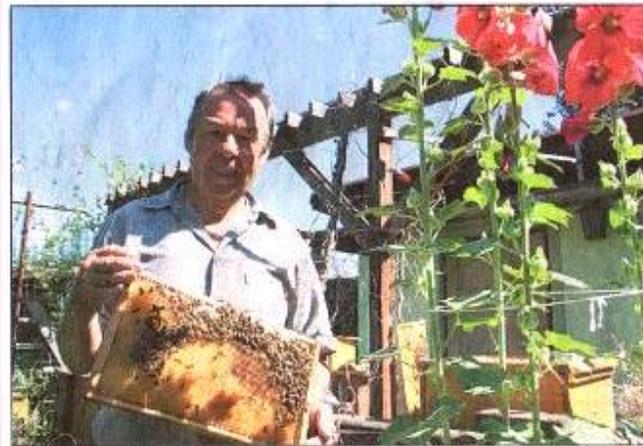
Carnica heißt die Art dieser fleißigen Bienen, die erstmals vor 40 bis 50 Jahren aus Kärnten durch Züchtung nach Deutschland kamen. Sie sammeln mehr, stechen viel seltener und sind emsiger als die, als ausgerottet geltenden, einheimischen Bienen, wie die Schwarze Biene.

In Gunter Fleischers Schrebergarten stehen 15 Bienenstöcke, in denen 15 Königinnen, zusammen mit ihrem jeweiligen Hofstaat unermüdlich arbeiten, um ihren Nachwuchs zu sichern und dabei leckeren Honig zu produzieren. Die Rolle der Drohnen ist in der Bienenwelt doch recht tragisch: Nachdem sie die Königin begattet - und ihre Pflicht somit erfüllt haben - entreißt ihnen die Hoheit die Männlichkeit. -

Fortsetzung Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

Bienen: Emanzipation im Tierreich



Wer den Bienen etwas Gutes tun will, der hat viele Blumen im Garten. Im Bäckerladen sind nie Bienen, sondern es sind die leuchtenderen Wespen, die vom Kuchen naschen. Fotos(2): K. Neukirch

„Die Drohnen kommen Anfang Mai und bleiben bis Anfang August. Sie paaren sich mit den jungen Königinnen, aber eigentliche Dienste für das Volk leisten sie nicht“, schmunzelt Gunter Fleischer. Drohnen erkennt man daran, dass sie plumper, im Körperbau größer und kräftiger sind. Sie schwirren, nachdem sie von den Wächterinnen aus dem Bienenstock verjagt wurden, noch ein paar Wochen umher und damit ist das Leben

eines Drohn beendet. Bevor der Imker sich an die Arbeit macht, eine Wabe aus dem Bienenkasten zu entnehmen, sorgt er für Rauch. „Die Bienen denken, es brennt, sie stürzen sich auf die Waben, um ihre Vorräte zu retten und sind abgelenkt“, erklärt der 61-Jährige. Die Waben sind echte Kunstwerke: ein Sechseck gleicht dem anderen. „Die Arbeitsbienen verrichten diese sowie alle anderen anfallenden Arbeiten und werden

durchschnittlich nur 50 bis 60 Tage alt: Sie sind Putzfrauen, die den Stock sauber halten, Ammenbienen, die die junge Brut füttern, sie schwitzen das Wachs aus und bauen die Waben.“, informiert Gunter Fleischer. 20 Männer und Frauen sind im Imkerverein Glauchau und Umgebung e. V. vertreten. Heute zeigen sie, während des Gartenfestes der „Gartenfreunde e.V.“ in Glauchau, was sie am Imkern fasziniert. Das fängt beim Beobachten der emsigen Insekten an und hört beim Gewinnen von gesundem Raps-, Akazien- oder Lindenblütenhonig auf.

Am 11. Dezember 1904 gründeten 12 Herren den Verein mit dem Ziel der Förderung und Ausbreitung der Bienenhaltung. In jenem Jahr gab es bereits 40 Vereinsmitglieder und deren 162 Bienenvölker.

„Eigentlich sollte ich Ende der 70er Jahre ein Wochenendgrundstück vom Kollegen meines Vaters bekommen, aber nur unter der Bedingung, seine Bienen mitzuführen. Er hat mir viel gelernt. Aus dem Grundstück ist zwar nichts geworden, aber ich habe die Liebe zu den Bienen entdeckt“, erinnert sich der Vereinsvorsitzende.

Dank an die Autorin:

Kristina Neukirch

redaktion.chemnitzer-land@wochenspiegel-sachsen.de